



23. Februar 2025 – Sexagesimä

Worte wirken lassen

Noch nie wurde so viel geredet und so wenig gesagt. Ein jeder produziert Luft, so viel er kann. Die Rechnung dabei ist: Wenn ich schon nichts zu sagen habe, so will ich wenigstens meine Rede gehörig aufblähen, dann wiegen die Worte schwerer.

Ganz falsch. Denn ist es wie beim Brötchen: Ist viel Luft drin, sieht es zwar größer aus, hat aber mitnichten mehr Gewicht.

Je mehr Wörter ich gebrauche, desto weniger wirkt das Wort. Im Fluss der Rede, die zum Redeschwall wird, geht das Wort unter. Es bewirkt nichts, es erreicht nichts, höchstens das Ohr, aber nicht das Hirn.

So ist das oft, wenn Menschen viele Worte machen. Dabei steckt in ihnen eine ungeheure Macht. Worte wirken. Worte verletzen, reißen Wunden, ja zerstören. Worte sind Balsam, heilen, bauen auf.

Worte wirken. Wenn schon beim Menschen, dann erst recht bei Gott. Am Anfang war das Wort. Gott sprach: „Es werde“ – und es ward. Wenn Gott spricht, dann geschieht immer etwas. Das Wort selbst geschieht. So steht es immer wieder in den Prophetenbüchern. „Und das Wort des Herrn geschah zum Propheten ...“

Gottes Wort wirkt. So verspricht es Gott selbst: „Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“

Wir beten: Ich rede, wenn ich schweigen sollte, und wenn ich etwas sagen sollte, dann bin ich plötzlich stumm. Herr, hilf das Rechte sagen. Hilf uns das Rechte tun. Amen.

EG 199 Gott hat das erste Wort

Martin Anefeld